



## Weichenstellung

Vielleicht kennst du den ... Ein Manager macht Urlaub auf dem Bauernhof. Nach zwei Tagen geht er zur Bäuerin – er brauche dringend eine Beschäftigung. Das Nichtstun halte er nicht länger aus! Die gute Frau führt den Mann in den Kartoffelkeller und meint, er solle die großen nach rechts und die kleinen nach links sortieren. Nach einer Weile kommt sie vorbei und sieht bloß eine Handvoll Kartoffeln auf jeder Seite liegen. Der Manager, darauf angesprochen, hält prüfend eine Kartoffel in der Hand und murmelt: „Immer diese Entscheidungen ...!“

Menschen fürchten sich im Leben vor vielen Dingen, unter anderem davor, eine falsche Entscheidung zu treffen. Daher zögern sie den Arztbesuch hinaus, die Renovierung des Wohnzimmers oder den Gang zu einer Behörde. Was für Gründe stecken dahinter?

Fragen wir anders: „Wann fällt uns eine Entscheidung leicht?“ Wahrscheinlich dann, wenn es gute Gründe dafür gibt, Angenehmes zu erwarten bzw. Unangenehmes zu vermeiden. Das alles traf bei der Kartoffelauswahl nicht zu, darum tat sich der urlaubsreife Manager wohl auch so schwer.

Machen wir, wie gewohnt, einen Blick in unser „Kursbuch“, die Heilige Schrift! Da erfahren wir im 26. Kapitel der Apostelgeschichte, dass auch Könige gern Entscheidungen hinausgeschoben haben. Es ist von König Herodes Agrippa II. die Rede, der von Paulus eine lebendige Schilderung seiner Bekehrung in Damaskus bekam (vom Saulus zum Paulus, Apg 9,1–19). Doch trotz dieses einmaligen Erlebnisses denkt Herodes nicht daran, auch seinem eigenen Leben eine positive Wende zu geben. Wie nah er schon daran war, eine solche Entscheidung zu treffen, lässt sich aus Vers 28 ableiten, wo Agrippa zu Paulus sagt: „Es fehlt nicht viel, so wirst du mich noch überreden und einen Christen aus mir machen.“ Ja, es fehlte nicht viel, aber ein Bekenntnis zu Christus legte der König nicht ab.

Zur selben Zeit gab es auch einen Statthalter von Jerusalem namens Felix, der sich betreffs Entscheidungsfreudigkeit auch nicht gerade hervortat. Nachdem er die Botschaft Jesu mit- samt seiner Frau durch Paulus gehört hatte (Apg 24,24.25), beendete er die „Bibelstunde“ mit den Worten: „Für heute ist es genug! Zu gelegener Zeit will ich dich wieder rufen lassen.“ Die Gelegenheit kam nie wieder!

Was stellten wir vorhin fest, was unsere Entscheidungsfreudigkeit begünstigt? Gute Gründe dafür, Angenehmes zu erwarten bzw. Unangenehmes zu vermeiden. Nun, Paulus sprach sowohl zu König Agrippa als auch zu Felix von der Auferstehung Jesu – einem aktuellen Thema zur damaligen Zeit. In gewisser Weise ist es das auch noch heute. Denn dass ein Mensch den Tod überwand, war und ist in der Menschheitsgeschichte einmalig. Über fünfhundert Leute haben dieses Ereignis damals bestätigt (1. Kor 15,6).

Wäre das ein guter Grund, eine Entscheidung für Jesus zu treffen? Ich denke schon.

Ist Angenehmes damit verbunden? Wenn wir wie er zu einem neuen Leben auferstehen? Urteile selbst! Und wird Unangenehmes vermieden, wenn wir vor einem Grab nicht mehr wie vor einem schwarzen Loch stehen, das uns für immer verschlingt, sondern eine lebendige Hoffnung haben? Auch diese Frage bitte ich dich, selbst zu beantworten.

Was hindert mich eigentlich daran, mich für Jesus zu entscheiden? Er steht vor der Tür und klopft an. Wenn jemand seine Stimme hört und die Tür auf tut, in dessen Leben tritt er ein (Off 3,20).